

Wir gaben ihm nicht das Geschenk des Lebens...

Wir wünschten uns Eltern zu sein; der Grundgedanke und die Motivation unseres Adoptionsvorhabens. Und so begaben wir uns auf den nicht leichten Weg einer Adoption. Im August 2006 reichten wir schlussendlich unsere mühsam gesammelten Dokumente ein und erhielten im Januar des darauffolgenden Jahres die Anerkennung als Adoptionsbewerber in Kolumbien. Nun war eine große Hürde genommen – dachten wir. Jedoch war die darauffolgende Wartezeit ebenfalls eine große Hürde. Zunächst gingen wir optimistisch von einem Jahr aus, dann eineinhalb bis schließlich zwei Jahre. Doch es sollte noch weitaus länger dauern, bis wir unseren Sonnenschein Samuel endlich in unsere Arme schließen konnten. Um Sie, liebe Adoptionsbewerber, zum Durchhalten Ihrer Wartezeit zu ermutigen, berichten wir im Folgenden über uns.

Rückblickend gliedert sich unsere Wartezeit in mehrere Abschnitte. Anfangs voller Vorfreude, sehr optimistisch und euphorisch. Wir waren froh, nun vorerst keine Ämter mehr konsultieren zu müssen und uns auf das wesentliche freuen zu können – unser Kind. Die Zeit schien nur sehr langsam zu vergehen und der regelmäßige Blick auf die ICBF Warteliste frustrierte von Mal zu Mal mehr. Während der nächsten Phase unserer Wartezeit lernte ich „vorbeizuschauen“; nicht willens dem leidvollen Zustand ausgesetzt zu sein, den die Schlüsselreize der Kinder hinterlassen. An unserem eigenen zukünftigen Elterndasein zweifelten wir immer wieder und je länger wir warteten, desto surrealer erschien uns die Realität mit einer Zukunft als Familie. Auch Fragen nach unserem bis dato offen bekundetem Adoptionsvorhaben verstummten, vermutlich aus fragwürdigem Rücksichtsverhalten, immer mehr. Und so begann ein weiterer Teil der Wartezeit: Wir hegten weiterhin unseren Traum. Aber dieser Traum sollte nicht weiter unser Leben beherrschen. Die Vermittlung eines Kindes war uns sicher, nur der Zeitpunkt konnte niemand voraussehen. Wir drängten unser Adoptionsvorhaben aus der ständigen Präsenz. Es war nicht leicht unser Leben zunächst entgegen unseren ursprünglichen Vorstellungen zu strukturieren. So begannen wir Schritt für Schritt unsere Energie in Dinge zu lenken, die uns am Herzen lagen und unser Leben sinnvoll erfüllen sollten. Arno wandte sich intensiv der Musik zu. Ich, Melanie, wagte eine berufliche Veränderung. Im Nachhinein war dies für uns der leichteste Teil der Wartezeit. Etwas mehr als die Hälfte der Zeit konnten wir so relativ entspannt verbringen. Und genau in dem Moment, als wir uns mit einem Leben auch ohne Kind hätten arrangieren können, erreichte uns die Nachricht von Samuel. Kurz vor Weihnachten 2010 erhielten wir die wundervolle Nachricht, dass Samuel unser Sohn sein soll. So war dieses Weihnachtsfest für uns ein ganz besonderes. Wir konnten es kaum erwarten ihn nun endlich in unseren Armen zu halten.

Nach genau vier Jahren Wartezeit seit der Anerkennung begaben wir uns im Januar 2011 auf die Reise unseres Lebens. An die wundervolle und intensive Zeit in Kolumbien denken wir sehr gerne

zurück. Wir empfanden die Wochen in Kolumbien des Kennenlernens als sehr sinnvoll, denn außer dem Wichtigsten, unserem Kind konnten wir dort die Umgebung und die Lebenskultur kennenlernen. Auch den Anpassungsprozess haben wir weit weg vom Alltag als sehr leicht und angenehm empfunden. Dadurch hatten wir vor allem eines: Zeit für uns und unsere kleine Familie. Rückblickend betrachten wir diese Zeit als eine der Schönsten überhaupt. Der organisatorische Ablauf durch AdA war tadellos, zuverlässig und vertrauenswert. Unsere Ängste waren unbegründet und unsere Sprachkenntnisse brachten uns sehr viel Sicherheit. Wir lernten dort unseren Samuel kennen und lieben, wir schlossen ihn sofort tief unser Herz.

Heute leben wir unseren Traum. Samuel schaut uns mit seinen braunen Knopfaugen tief in die Augen, schenkt uns sein schönstes Lächeln und verzaubert uns. Nun sind für uns all die Anstrengungen, die Frustrationen, die Strapazen und die bitteren Enttäuschungen der letzten Jahre schlichtweg bedeutungslos. Wir sind sehr glücklich, dass gerade er unser Sohn geworden ist, denn er ist das Kind, das wir uns immer wünschten. Keinen Moment möchten wir ihn missen, denn er komplettiert unsere kleine Familie. Unser Leben bereichert er auf unglaubliche Weise, so wie wir es uns nicht hätten vorstellen können. Das Glück, welches wir als Eltern fühlen, können wir kaum beschreiben – wir erleben es, jeden Tag aufs Neue.

Auch wir stellten unser Adoptionsvorhaben während der Wartezeit immer wieder in Frage, gewiss ist dies Teil des Prozesses. Zweifel traten auf und Lebenssituationen änderten sich. Doch vergaßen wir nie den Grundgedanken unseres Adoptionsvorhabens. Unsere Fähigkeit sich auf einen kleinen Menschen einzulassen und diesen unendlich und kompromisslos lieben zu können. Ihm gute und liebevolle Eltern zu sein, ein Zuhause zu geben und ihm eine chancenreiche Zukunft zu ermöglichen. Dafür mussten wir einen langen und teils sehr schwierigen Weg gehen; er forderte viel Kraft, Mühe und eine ständige aktive Befürwortung. Wir sind heute sehr glücklich unseren Weg gegangen zu sein und immer wieder Ja gesagt zu haben.

Abschließend möchten wir Ihnen ein Zitat mit auf den Weg geben. „Was Sie in der ganzen Zeit nicht aus dem Auge verlieren sollten, ist die Gewissheit, etwas unvergleichlich Sinnvolles zu tun.“ (Rech-Simon, Christel / Simon, Fritz B.: Survival-Tipps für Adoptiveltern 2008, S. 208).

Melanie & Arno



...wir gaben ihm nicht das Geschenk des Lebens – das Leben schenkt uns Samuel.